



Baustelle Landeskrankenhaus Mistelbach – Neubau – Arch. Moser-Maurer, Baukosten € 175 Mio. 2012 - 2014

Jubiläum

35 Jahre Zivilingenieur
15 Jahre in Krems
5 Jahre in Wien

Anlass, Firmenrückblick zu
tätigen und den treuen
Kunden zu danken!

Rückblick

Gründung des Ziviltechnikerbüros im Herbst 1979 durch DI Bernd TOMS – Zivilingenieur für Bauwesen.

1999 wurde der Ankauf eines Gebäudes in der Kremser Altstadt getätigt. Bald darauf erfolgte die Gründung der

TOMS Ziviltechniker GmbH
Ingenieurkonsultanten für Bauingenieurwesen

Geschäftsführer:

- DI Bernd Toms -
Zivilingenieur für Bauwesen
- DI Ferdinand Toms -
Ingenieurkonsultent für Bauingenieurwesen

Ab 2009 begann der Filialbetrieb in 1090 Wien. Beide Büros sind als eine geschlossene Arbeitseinheit vernetzt.

Interview

DAMALS und HEUTE:



Die beiden Geschäftsführer: DI Ferdinand und DI Bernd Toms

Frage an die Geschäftsführung:

Welche Startbedingungen hatte im Jahr 1979 ein frisch angebotter Ziviltechniker?

Antwort:

Schon damals war es nicht sehr einfach. Bei der Angelobung entmutigte uns der damalige Baudirektor von NÖ, DI Kolb, mit den Worten „Wenn Sie keine fixen Kunden haben, dann wird es schwer!“.

Die sogenannte Angebotssituation war damals nicht vorhanden, da die Gebührenordnung für uns Ziviltechniker verbindlich und eine Unterschreitung nicht zulässig war.

Natürlich waren Nachlässe schon damals üblich, jedoch ein offener Wettbewerb auf Preisbasis war nicht gegeben.

Unumgänglich für eine erfolgreiche Akquise war der Leistungsvergleich, der bei einem Neuling infolge fehlender Referenzen schwierig war.

Das sogenannte „Klinkenputzen“ war das Um und Auf und durch „Hinaufdienen“ bei immer anspruchsvolleren Projekten konnte man schlussendlich Referenzen sammeln. So folgte nach einem bearbeiteten, eingruppierten Kindergarten dann vielleicht ein zweigruppiger...

Schließlich gelang es uns mit der Zeit eine Reihe von treuen Kunden zu gewinnen.



Frage:

Was macht den heutigen Markt anders? Ist es schwieriger oder leichter geworden, Projekte zu lukrieren?

Antwort:

Derzeit ist der Markt offener – obwohl auch das eine relative Aussage ist.

Ein offener Markt bedeutet jedoch auch einen viel härteren, wettbewerbsorientierten Markt, der nur scheinbar infolge des Vergabegesetzes für Neulinge einfacher ist. Tatsache ist jedoch, dass Neulinge ohne Referenzen de facto keine Chancen haben, denn der Preis alleine ist oft nicht ausschlaggebend.

Wenn Sie bei einem Projekt die notwendigen Referenzen hatten, so konnten sie früher das Honorar aus der Gebührenordnung lukrieren – heute folgt nach erfolgreicher Erbringung der Referenzen noch zusätzlich ein teilweiser ruinöser Preiskampf.

Diese Tendenz dient nicht nur zum Vorteil der Kunden. Zum Teil bringen die niedrigen Preise leider auch Einbußen bei der Qualität.

Umso mehr begrüßen die Ziviltechniker die aktuelle Einführung von Prüfsachverständigen sowie Prüfstatikern. Eine Forderung unsererseits wäre es, kein öffentliches Gebäude ohne Prüfstatiker errichten zu lassen.

So wäre gewährleistet, ähnlich wie in Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern, das Planungsniveau auf einem hohen Level zu halten, da die Leistungsqualität sowie das Knowhow in der Branche teilweise leider mangelhaft ist.

Frage:

Wie sehen Sie die Weiterentwicklung, die Zukunft der Ziviltechniker?

Antwort:

Die nächsten 35 Jahre werden sicher nicht einfacher werden, jedoch sehen wir eine gewisse Konsolidierung und Stabilisierung der Situation insofern, dass bei der Auftragsbearbeitung kaum mehr Teilleistungen gestrichen werden können. Auch bei dem Honorarniveau ist die Branche mittlerweile am Tiefpunkt angelangt.

Das führt letztendlich zu einer Auslese, welche dem Stand der Ziviltechniker und deren hochwertigen Leistungen nur dienlich sein kann.

Neben der Spezialisierung in bestimmten Fachgebieten (z.B. Glastechnik, Aluminium-Statik, Erdbebenertüchtigung, Brandschutz usw.) wird es wichtig sein, umfassende Leistungen in einem Paket dem Bauherrn anbieten zu können.

So wird früher oder später der reine Statiker aussterben, und sich umfassende Ingenieurbüros, welche mehrere Disziplinen abdecken (Bauphysik, Brandschutz usw.), etablieren.

So gesehen sehen wir für die weitere Zukunft der Ziviltechniker große Chancen und Möglichkeiten.

Fachlich gesehen: Für Baufreunde und Zivi's

Die Anwendbarkeit des EUROCODE 8 in NÖ Auswirkungen auf Neu- und Bestandsbauten:

Eine aktuell immer wieder gestellte Frage ist jene über die Handhabung der OIB-Richtlinien in Niederösterreich.

Vor allem die Anwendbarkeit der Eurocodes punkto Erdbebenbestimmungen hat für die Wirtschaftlichkeit eines Bauvorhabens große Bedeutung.



Dazu eine kurze Erläuterung über den Status quo:

In Niederösterreich gelten bis dato nicht die OIB-Richtlinien - mit Ausnahme der OIB-Richtlinie 6, sondern die Bauordnung und Bautechnikverordnung.

Eine Einführung der Verbindlichkeit aller OIB-Richtlinien in der NÖ Bauordnung bzw. Bautechnikverordnung ist zwar mittelfristig geplant, der genaue Zeitpunkt ist jedoch unklar.

Es gelten jedoch prinzipiell immer die Eurocodes als „Stand der Technik“!

Im konkreten Anwendungsfall ist diese Regelung jedoch teilweise etwas schwammig.

So existieren keine Sonderfestlegungen für Bestandsbauten wie „Dachgeschossausbau leicht“ oder die ONR 24009, wie sie aktuell für die Bundeshauptstadt festgelegt wurden.



Es gibt in NÖ prinzipiell keine „Sonderregelungen“ für Bauvorhaben.

Zu beachten ist daher:

Für Neubauten gilt immer der Eurocode.

Bei Bestandsbauwerken kann gegebenenfalls differenziert werden:

Man kann als Statiker anhand einer sinnvollen plausiblen Prüfung eines Bauwerkes die Tragfähigkeit bewerten, und als „ausreichend tragfähig“ beurteilen, im Sinne einer Nachweisführung der Standsicherheit.

Dies ist abhängig von der Erdbebenzone (4 ist anders zu handhaben als 2 oder 3) sowie vom Schwierigkeitsgrad des Umbaus.

Man kann außerdem anhand von Lastbilanzen nachweisen, dass auch im Falle der Einführung der Verbindlichkeit der OIB-Richtlinien keinerlei Änderungen zur jetzigen Situation zu erwarten sein werden, da seitens der niederösterreichischen Baubehörden keine „Merkblätter“ und dergleichen – wie es in Wien üblich ist – nach jetzigem Erkenntnisstand zu erwarten sind.

Wesentlich ist hier immer die fachlich durchdachte Betrachtung des Statikers.





Elite Uni Klosterneuburg



Therme Wien Oberlaa



LK Melk



LK Allentsteig

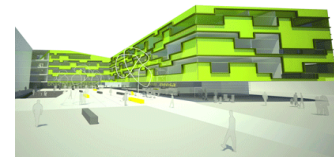


Traisenpark St. Pölten

High – Lights der Tätigkeit:

Statische Bearbeitung:

- Regierungsviertel St. Pölten (in ARGE)
- Landesnervenklinik Wagner Jauregg Linz
- Landesmuseum St. Pölten (in ARGE)
- Kongresshaus Salzburg
- Therme Wien Oberlaa
- Landeskrankenhaus HORN
- Landeskrankenhaus MELK
- Landeskrankenhaus SCHEIBBS
- Landeskrankenhaus MISTELBACH
- Landeskrankenhaus ALLENTSTEIG
- Elite UNI Klosterneuburg
 - Lecture Hall
 - Flexible Purpose Lab
- Landesklinikum KREMS Strahlentherapie



Bundesschulzentrum St. Pölten



Kongresszentrum Salzburg



Wärme Kraftwerk Theiß



Schloss Hof



Landeskinderheim
Perchtoldsdorf



Versorgungseinheit
Wiener Neustadt



Grafenegg Konzerthaus



Innere Medizin Innsbruck



LKH Mistelbach



HTL Mödling



Regierungsviertel St. Pölten



St. Josef Krankenhaus



RSKA Baden



Privatklinik Hollenburg



UniCredit Campus Wien



KH Zell am See

Prüfstatiker:

- Kinderherzzentrum Klinik Innsbruck
- Interne Medizin Klinik Innsbruck
- UniCredit Campus Wien

Statische Bearbeitung:

- Schloss Hof Restaurierung
- AKH Wien diverse Umbauten, Neubau Kinderchirurgie
- Auditorium Grafenegg
- Papstbühne St. Pölten
- Straßenmeistereien
- Einkaufszentren (Traisenpark)
- Schulen
- Kindergärten
- Landespensionsheime
- Landesjugendheime
- Landwirtschaftliche Fachschulen
- Bezirkshauptmannschaften
- Gemeindezentren
- Kläranlagen
- Autobahn - Bundes- und Landstraßen BRÜCKEN
- u.v.a.m